

AktennotizDurchgeführte Arbeiten:

Anweisen der Durchforstung

Grundflächenaufnahme aller nummerierten Bäume auf Kluppliste

Grundflächenaufnahme der nicht nummerierten Bäume  $\geq 2$  cm auf Strichliste

Höhenmessungen

Bestand:

Leider hatte im Sommer 2022 durch das Forstamt versehentlich eine „Jungbestandspflege“ in allen vier Feldern stattgefunden! Zunächst hätte man annehmen sollen, daß dieser Eingriff nur in dem jüngeren, zum nördlich gelegenen Talweg gelegenen Teil unterhalb der Felder 1 und 2 stattgefunden hätte. Bei der Aufnahme stellte es sich dann aber heraus, daß die gesamte Fläche bearbeitet worden war. Da der Bestand nun aber deutlich zu alt für eine Jungbestandspflege war, war der Eingriff einfach vom schwachen Ende her geführt worden und dabei wurden auch Dürrständer und Stockausschläge nicht verschont. Für einen Versuch, der in Richtung Dauerwald und Struktureichtum gehen sollte, nicht die idealste Vorgehensweise.

Bis auf das unbehandelte Vergleichsfeld (Feld 2) sollte auch bei der zweiten Aufnahme die Ausleasedurchforstung weitergeführt werden. Von der beim letzten Mal praktizierten Vorgehensweise der Auskesselung im Radius des 25fachen BHD's wurde dieses Mal abgerückt, da bei steigenden Durchmesser die Freistellungsradien unverhältnismäßig groß geworden wären. Dafür kamen die Vorgaben einer Zielgrundfläche von rd. 20 qm bzw. die Vermeidung von Kronenkontakten der Z-Bäume zum Tragen.

In Feld 1 (Auslese-Df) mußten gefühlt mehr Bedränger als in den Feldern 3 und 4 entnommen werden, was zum Teil damit zusammenhing, daß der Bestand hier etwas schwächer ist und die Radien vor 5 Jahren dementsprechend kleiner ausgefallen sind. Die Grundfläche liegt mit 19 qm etwas unter dem Soll und mit knapp 60 Vfm/ha kommt schon ordentlich Holz aus dem Bestand.

In Feld 3 (WET Dauerwald) hatte es dagegen schon bei der Anlage vom FA freigestellte Z-Baumkandidaten gegeben, der Bestand war stärker und damit die Radien größer und die Aufteilung des Z-Baum-Kollektivs in Z-Bäume und lediglich schwach zu begünstigende „Hoffnungsträger“ führte letztes Mal offenbar zu einer stärkeren Begünstigung der Z-Bäume. Auf diese Weise konnte „nur“ eine Aushiebsmasse von gut 30 Vfm/ha erreicht werden und natürlich läßt sich die Grundfläche hier nicht auf 20 qm begrenzen.

Nach denselben Kriterien wie in Feld 2 wurden auch in Feld 4 die Z-Bäume freigestellt. Allerdings waren zwei Dgl-Z-Bäume zwischenzeitlich dem Sturm zum Opfer gefallen. Da in jeder Aufnahme ohnehin zwei Z-Bäume durch systematische Gruppenhiebe nebst Nebenbestand entnommen werden sollen, war die Wahl also bereits getroffen. Allerdings konnte die Sache mit der gleichmäßigen Verteilung über die Fläche nicht wirklich eingehalten werden. Die Grundfläche nach dem Hieb ist mit der in Feld 1 vergleichbar, die Hiebsmasse liegt bei knapp 40 Vfm/ha. Nach dem Hieb sollen hier Probepunkte eingelegt werden, an denen Jungwuchsaufnahmen stattfinden werden. Nachdem sich bislang keine Naturverjüngung in den geschaffenen „Löchern“ eingefunden hat bzw. Unterständiges und Stockausschläge entfernt worden waren, müssen in selbigen spätestens im nächsten Herbst Buchen gepflanzt werden.

Die laufenden Zuwächse des Gesamtbestandes von 14 bis 16 Vfm/Jahr&ha sind recht beachtlich. Die Buchen scheinen vital, wohingegen sich Ulmen und Eschen nach und nach verabschieden. Einige stärkere und beim letzten Mal geringelte Buchen mußten wir wieder aufleben lassen, da sie bislang leider noch nicht hatten absterben wollten. Zum Schutz der freigestellten Z-Bäume vor Hiebsschäden wurden auch dieses Mal etliche stärkere Buchen zur Ringelung gekennzeichnet. Inwieweit die Z-Bäume in 5 Jahren tatsächlich einer weiteren Begünstigung bedürfen gilt es abzuwarten. Ziemlich sicher dürfte der Hieb aber deutlich schwächer ausfallen.

Das Forstamt erhielt den Auftrag, den Aushieb der mit roten Querstrichen markierten Bäume möglichst noch im Laufe von Februar und März durchführen zu lassen. Grundsätzlich wäre Harvestereinsatz möglich, inwieweit hier Kapazitäten frei sind oder ob doch auf motormanuelle Bearbeitung zurückgegriffen wird, muß sich zeigen. Wichtig wäre, daß der Hieb auf keinen Fall „im Saft“ stattfindet, da für die deutlich herausgearbeiteten Z-Bäume bei Beschädigung kaum noch Ersatz zu finden wäre und sich die Z-Baumzahlen mit rund 60 Stück je Hektar schon jetzt am unteren Ende der Vorgaben bewegen. Im Zweifel muß der Hieb daher auf das nächste Spätjahr vertagt werden. Das Forstamt wird gebeten, den Vollzug zu melden.

Die nächste Aufnahme soll in 5 Jahren und somit im Winter 2028/29 stattfinden.

E. Lenk  
09.02.2024